



Uster, 30. Juni 2020
Nr. 580/220
V4.04.71

Seite 1/6

ANFRAGE 580/2020 VON PETER MÜLLER (FDP): «CHANCEN DER DIGITALISIERUNG FÜR DIE PRIMARSCHULE NUTZEN» (KOLLABORATIONSPLATTFORM); ANTWORT DES STADTRATES

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 14. April 2020 reichte das Ratsmitglied Peter Müller bei der Präsidentin des Gemeinderates die Anfrage Nr. 580/2020 betreffend «Chancen der Digitalisierung für die Primarschule nutzen (Kollaborationsplattform)» ein. Diese ging bei der Stadtkanzlei am 17. April 2020 ein.

Die Anfrage hat folgenden Wortlaut:

Die Covid-19-Pandemie hat auf unser gesamtes Leben Einfluss genommen und zeigt uns neben Herausforderungen auch viele Chancen für die Zukunft auf. Im Bereich der Schule wurde deutlich, dass die Infrastruktur (Hardware & Software), die Lehrangebote und die Fähigkeiten aller Beteiligten nicht ausreichen, um einen qualitativ guten Unterricht ohne physische Präsenz der Kinder aufrecht zu erhalten.

Gleichzeitig wurde die Chance genutzt, um einen grossen Schritt vorwärts zu machen und Erfahrungen zu sammeln. Es ist beeindruckend zu sehen, wie viel Pragmatismus, Gemeinsinn und Fortschrittsglaube durch diese Herausforderung geweckt wurde und Dinge ermöglicht hat, die bisher kaum zu erreichen schienen. Wo es z.B. noch vor wenigen Monaten galt, dass die Kommunikation mit den Eltern ausschliesslich über physische «Elternpost» möglich sei, wurde der Gegenbeweis innerhalb weniger Wochen erbracht. Die Schüler konnten ihrerseits einen riesigen Schritt im selbstständigen Planen und explorativem Lernen machen.

Eine wichtige Voraussetzung für den Unterricht auf Distanz ist die Verfügbarkeit einer Zusammenarbeitsplattform zwischen Schülern, Lehrern und Eltern. Die aktuell hierzu eingesetzte Lösung «Schabi» entstand aus einem Selbsthilfeversuch und erfüllt weder funktional noch strukturell die Anforderungen an eine stabile, skalierbare und entwicklungsfähige Plattform.

Für einen zukunftsfähigen Unterricht muss eine Kollaborations-Plattform evaluiert und eingeführt werden, die den Unterricht auf Distanz möglich macht (z.B. Online-Unterricht, Aufgabenadministration, Rollen- und Rechtemodell für alle Beteiligten, Kommunikations- und Interaktionsfunktionalität, Datenablage und Datenaustausch, etc.).



Neben der Plattform sind weitere Anforderungen in Bezug auf die Infrastruktur zu klären (z.B. Sicherheit, Netzwerkinfrastruktur, Infrastrukturbedarf bei den Schülern/Familien, etc.). Selbstverständlich werden nur die entsprechend angepassten Lerninhalte und die Fähigkeiten aller Beteiligten diese Plattform zu nutzen, den Erfolg sichern. Als erstes gilt es nun aber so rasch wie möglich die Basis dafür zu schaffen.

Neben der Sicherstellung des Unterrichts bzw. des Lehrauftrages während z.B. einer Pandemie, bietet diese Plattform aber viele weitere Vorteile. Die Kompetenz der Schüler und der Lehrer im Umgang mit Informationstechnologie wird verbessert. Der Unterricht wird durch die zusätzlichen Möglichkeiten des Lernens und der Informationsvermittlung vielfältiger.

Die Einbindung dieser neuen Technologien in den Unterricht ist aufgrund der aktuellen Situation nicht nur zwingend notwendig, sondern bietet auch ein riesiges Potential, den Unterricht attraktiv und zeitgemäss weiterentwickeln zu können.

Krise ist ein produktiver Zustand. Man muss ihm nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen.

(Max Frisch)

Das Wort Krise setzt sich im Chinesischen aus zwei Schriftzeichen zusammen – das eine bedeutet Gefahr und das andere Gelegenheit.

(John F. Kennedy)

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Einleitung

Die generelle Digitalisierung von Beruf und Alltag schritt schon vor der COVID-19 Pandemie rasant voran, hat aber durch diese nochmals an Fahrt aufgenommen. Die letzten Wochen haben eindrücklich gezeigt, wie schnell die Digitalisierung intensiviert werden kann. Auch die Stadt hat reagiert und innert kurzer Zeit neue Dienste und Services lanciert wie zum Beispiel eine digitale Sitzungsführung, Remotezugänge für Homeoffice, Homeschooling oder uster-hilft.ch.

Die ortsunabhängige Leistungserbringung, respektive der ortsunabhängige Leistungsbezug steht dabei im Zentrum der Bemühungen. In der Umsetzung stösst die Stadt Uster aber auch an ihre digitalen Grenzen. Viele der heute anstehenden Herausforderungen sind nicht neu, gewinnen aber schlagartig an Priorität. Bereits in der 2019 erarbeiteten städtischen Digitalstrategie wurden stadtweite aber auch bildungsspezifische Ideen und Lösungsvorschläge zu heute aktuellen Problemstellungen erarbeiten.

Das Projektportfolio der ersten Umsetzungsphase der Digitalstrategie wurde aufgrund der aktuellen Finanzlage stark reduziert. Sicher ist, dass die Bedürfnisse nach digitalen Services seitens der Bevölkerung und Wirtschaft weiterwachsen werden. Ob die Stadt Uster eine schnelle digitale Entwicklung machen kann, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Es stehen einerseits grosse Projekte an, welche die personellen Ressourcen wie auch die Finanzen der Stadtverwaltung stark beanspruchen werden. Zusätzlich kosten sämtliche Digitalisierungsmassnahmen einerseits für die Einführung wie auch für den laufenden Betrieb viel Geld. Diese Massnahmen sind gegenüber anderen Projekten an Bedürfnissen abzuwägen und in ein ausgeglichenes Verhältnis zu stellen. Ob Massnahmen im Bereich der Digitalisierung intensiviert werden können, ist deshalb insbesondere eine Frage der personellen und finanziellen Ressourcen.

Frage 1:



«Welche positiven Entwicklungen und Veränderungen erkennt der Stadtrat aufgrund der neuen Situation mit Unterricht auf Distanz und dem Einsatz von Informationstechnologie im Unterricht?»

Antwort:

Für den Unterricht ist es eine positive Veränderung, dass durch den verstärkten Einsatz von Informationstechnologie besser auf die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler eingegangen werden konnte. Durch die direkte Kommunikation können einzelne Schülerinnen und Schüler einfacher individuell gefördert werden, als dies im herkömmlichen Präsenzunterricht der Fall ist. Mittels digitaler Kommunikation können insbesondere auch Ausgrenzungen verhindert werden, indem die spezifische Förderung ohne Separation von der Klasse erfolgt.

Für die Lehrpersonen war es eine positive Erfahrung, dass es ihnen gelungen ist, nach der Einstellung des Präsenzunterrichts innert kurzer Zeit auf E-Learning umzustellen. Gut organisierte, zentrale Weiterbildungen für die gesamte Lehrerschaft der Stadt Uster erreichten innert kurzer Zeit die meisten Lehrpersonen. Dank der angeordneten Umstellung auf den Fernunterricht wurde ein digitaler Entwicklungsschub ausgelöst. Durch den flächendeckenden Einsatz von MS Teams (Microsoft 365) wurde die digitale Infrastruktur für Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler (besser) zugänglich gemacht.

Frage 2:

«Welche dieser Entwicklungen und Veränderungen möchte der Stadtrat auch nach dem Ende der jetzigen Situation in der Primarschule beibehalten?»

Antwort:

Die Einführung von Microsoft 365 für Schülerinnen und Schüler war bereits vor der durch Covid-19 bedingten Einstellung des Präsenzunterrichts geplant. Sie hat aufgrund der Pandemie früher als geplant stattgefunden. Dadurch verfügt die Schule bereits heute über die nötige Infrastruktur für das E-Learning. Die nun vorliegenden Grundlagen können weiter genutzt und gezielt weiterentwickelt werden. Aus pädagogischer Sicht ist der Austausch über die Schuleinheiten hinweg weiter voranzutreiben. Virtuelle Treffen und Sitzungen werden in Zukunft vermehrt den pädagogischen Austausch fördern und ausbauen.

Frage 3:

«Teilt der Stadtrat die Einschätzung, dass die Covid-19-Pandemie u.A. ein Defizit in der Primarschule aufzeigt, wenn es um die Fähigkeit geht, den Unterricht auf Distanz aufrecht zu erhalten. Falls ja, wie ist seine Einschätzung diesbezüglich?»

Antwort:

Der Stadtrat teilt die Einschätzung nicht. Der Fernunterricht wurde innert kürzester Zeit mit der zur Verfügung stehenden Hardware und den zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen realisiert. Es wird nicht angestrebt, den Unterricht auf Distanz aufrecht zu erhalten.

Es wird zwischen Unterricht auf Distanz und dem an der Primarschule Uster praktizierten Fernlernen unterschieden. Das Wort Unterricht bezieht sich auf eine zeitlich synchrone oder sogar eine örtlich bedingte Präsenz. Bedingt durch die Pandemie wurden innert kürzester Zeit asynchrone Lernsequenzen geschaffen. In diesem Bereich konnten zu Beginn der Pandemie ein schneller Erwerb des Know-hows festgestellt werden und das Improvisationstalent der Lehrerschaft war bemerkenswert. Dennoch hat der Corona-Lockdown gezeigt, dass es nicht möglich ist, von einem Tag auf den anderen das Fernlernen anzubieten und durchzuführen. Die Situation hat aufgezeigt, dass es mit gutem Willen, Improvisation und Flexibilität möglich ist, das Beste aus der Situation zu machen und für die Kinder in kurzer Zeit gute Lösungen zu entwickeln.



Aus pädagogischer Sicht ist festzuhalten, dass Fernlernen auf der Primarschule nur bedingt möglich ist. Insbesondere jüngere Kinder (Kindergarten/ Unterstufe) sind nicht in der Lage, sich ausschliesslich digital zu informieren und selbständig zu arbeiten. Eine Begleitung durch die Lehrperson bzw. durch die Eltern ist notwendig. Auch basiert das Lernen in erster Linie auf der guten Beziehung mit der Lehrperson. Eine solche kann auf Distanz nur eingeschränkt aufgebaut und langfristig gepflegt werden. Der Lockdown hat aufgezeigt, wo die Grenzen des Fernlernens bzw. der digitalen Medien liegen. Während einige Kinder vom Fernlernen profitierten, gab es auch Kinder, die benachteiligt wurden. Durch die Isolation erlebten sie soziale Probleme oder haben nun welche. In der Schule ist es wichtig, den Unterricht so vielfältig wie möglich zu gestalten, um allen Kindern gerecht zu werden. Digitale Medien oder Fernunterricht stellen eine Möglichkeit dar.

Frage 4:

«Ist der Stadtrat bereit, die Bedürfnisse der Primarschule in diesem Bereich (Hardware und Software) zu analysieren und einen Abgleich mit den aktuell verfügbaren Mitteln zu erstellen (Gap-Analyse)?»

Antwort:

Grundsätzlich werden die zur Verfügung gestellten Mittel (Hardware und Software) aufgrund der Vorgaben der Bildungsdirektion und den Bedürfnissen aus dem Schulbetrieb definiert und beschafft. Die Beschaffung der Informatikmittel erfolgt gestützt auf das vom Gemeinderat am 12. November 2018 genehmigte Pädagogische Medien und Informatik-Konzept der Primarschule 2018. Die Erkenntnisse aus dem Fernunterricht werden den allfälligen Optimierungsbedarf aufzeigen. Diese Analyse ist noch ausstehend und wird durch die Primarschule erfolgen. Der Stadtrat wird keine eigene Analyse erstellen.

Frage 5:

«Wie und mithilfe welcher Tools / Systemen / Plattformen («Lösungen») plant der Stadtrat, den Unterricht auf Distanz zu ermöglichen?»

Antwort:

Aktuell werden Microsoft 365 /Teams und die Schabi (Plattform für Links und Aufgaben) für das Fernlernen eingesetzt. Der Versand des Unterrichtsmaterials und der Hausaufgaben an die Schülerinnen und Schüler erfolgte teilweise auch per Briefpost. Die digitale Kommunikation ist nicht für alle Schulstufen gleich geeignet. S. Antwort zu Fragen 3 und 6

Frage 6:

«Ist der aktuelle Roll-Out von Office 365 / Windows 365 als eine Sofortmassnahme zu verstehen oder wird beabsichtigt langfristig mit dieser Lösung zu arbeiten?»

Antwort:

Office 365 – heute Microsoft 365 – wurde bereits 2013/2014 in der Primarschule Uster, zu Beginn als einfaches Mailsystem, eingeführt. Die Entwicklungen in den letzten Jahren zeigen, dass damit auf das richtige Produkt gesetzt wurde. Die Primarschule beabsichtigt, Microsoft 365 und Schabi auch langfristig zu nutzen, um damit den künftigen Anforderungen aus dem Schulbetrieb gerecht werden zu können.

Frage 7:

«Ist der Stadtrat bereit weitere Lösungen zu analysieren, zu evaluieren und zu testen? Wenn ja, in welchem zeitlichen Rahmen? Wenn nein, warum nicht?»



Antwort:

Der Stadtrat sieht aktuell keinen Handlungsbedarf. Es werden keine weiteren Plattformen getestet. Die Primarschule konzentriert sich aktuell auf die Weiterentwicklung und Evaluation der bisher eingesetzten Instrumente. Sollte sich ein zusätzlicher Bedarf abzeichnen, können in einer weiteren Digitalisierungsphase neue Tests eingeleitet werden.

Frage 8:

«Kennt der Stadtrat Beispiele aus anderen Gemeinden, Kantonen oder Ländern, welche erfolgreich den Unterricht online weiterführen können, wenn die physische Präsenz nicht möglich ist? Wenn ja, bitte die interessantesten drei Beispiele aufführen. Wenn nein, warum hatte das bisher keine Priorität?»

Antwort:

Die Primarschule Uster orientiert sich mit ihren Instrumenten an «educa.ch» die als Fachagentur des Bunds (Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation) und der Kantone (Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren) im Namen der öffentlichen Bildung Rahmenverträge mit privaten Anbietern verhandelt. Im Rahmen der Förderung des Zugangs zu digitalen Diensten schafft educa.ch Voraussetzungen, damit Bildungsinstitutionen Produkte zu fairen ökonomischen Bedingungen beziehen und rechtskonform nutzen können.

Die aktuell in Uster genutzten Instrumente werden in vielen Gemeinden des Kantons Zürich und weiteren deutschsprachigen Kantonen genutzt. Zudem werden diese auch von den pädagogischen Hochschulen (PH) bei Weiterbildungen im Bereich ICT eingesetzt.

Frage 9:

«Welche Rolle sieht der Stadtrat in dieser Frage bei sich selbst und welche Aufgaben sieht er bei übergeordneten Stellen (z.B. im Kanton)?»

Antwort:

Auf strategischer Ebene wären Vorgaben oder mindestens Empfehlungen des Kantons bezüglich des Einsatzes von Informatikplattformen und weiterer Informatikmitteln wünschenswert (analog Lehrmittel). So könnte die Chancengleichheit im Kanton besser gewährleistet werden. Auf lokaler Ebene muss der gezielte Ressourceneinsatz der verfügbaren Mittel sichergestellt werden. Die zur Verfügung stehenden Informatikmittel müssen den tatsächlichen Bedürfnissen entsprechen und hängen auch von den finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde ab.

Frage 10:

«Welchen Bedarf für Wissens- und Fähigkeitsaufbau sieht der Stadtrat bei den Lehrern und wie soll dieser adressiert werden?»

Antwort:

Beim Einsatz der digitalen Instrumente für den Unterricht besteht bei einzelnen Lehrpersonen noch Entwicklungsbedarf. Gezielte Schulungen in der Anwendung von MS 365 werden diese Lücken schliessen. Die Primarschule setzt aktuell rund 50 % der vom Kanton empfohlenen Ressourcen für PICTS (pädagogische ICT Supporter/-innen) ein. Diese PICTS werden (wie bereits vor dem Lock-down) Lehrpersonen kontinuierlich über Angebote und Anwendungen im digitalen Bereich informieren und ausbilden. Das Wissen wird gemäss den Anforderungen des Lehrplans 21 aufgebaut und gefestigt.



Der Stadtrat bittet den Gemeinderat, von der Antwort auf die Anfrage Nr. 580/2020 des Ratsmitglieds Peter Müller betreffend «Chancen der Digitalisierung für die Primarschule nutzen (Kollaborationsplattform)» Kenntnis zu nehmen.

Stadtrat Uster

Barbara Thalmann
Stadtpräsidentin

Jörg Schweizer
Stadtschreiber-Stv.